

Ich lernte sie besser kennen

Als das Pilgerheiligtum anfangs kam, reagierte ich nicht gross darauf. Es bedeutete mir nicht allzu viel. Mit der Zeit änderte sich das aber. Es war in einer Zeit, wo es viele Probleme in unserer Familie gab. Ich bekam mehr Beziehung zu Maria. Ich lernte sie besser kennen. Ich nahm sie mir zum Vorbild und versuchte, auch einfach da zu sein für die anderen, ohne viel zu sagen. A.D.

Maria im Rücken

Letzthin machten wir eine Wanderung. Wir hatten grad die Pilgernde Mutter auf Besuch. Da dachte ich: „Oh Muttergottes, das geht doch nicht, dann bist du ja den ganzen Tag allein daheim.“ So packte ich SIE kurzerhand in den Rucksack. Unterwegs plauderte ich immer wieder mal mit ihr. Es war ein schönes Gefühl, Maria im Rücken zu haben! - Auch zuhause nehme ich das Pilgerheiligtum manchmal mit mir, wenn ich nach oben in mein Arbeitszimmer gehe, so dass ich sie bei mir habe, wenn ich zum Beispiel am Nähen bin. A.H.

Nach der Übergabe so glücklich

Einmal als ich das Pilgerheiligtum der nächsten Person brachte, war es für mich besonders eindrücklich. Die Person kam mir entgegen und sagte voller Freude: Jetzt hätte sie gar nicht mehr daran gedacht, dass heute die Muttergottes komme. Es sei ein strenger und turbulenter Tag gewesen, wo alles drunter und drüber gegangen sei. Drum freue sie sich jetzt grad sehr, dass ich ihr das Pilgerheiligtum bringe. Ich selber war nach dieser Übergabe so glücklich und dachte: „Ja, Muttergottes, du kannst halt doch ganz viel bewirken, zusammen mit deinem Sohn. Man muss dir nur die Türe aufmachen und dich ins Leben reinlassen.“ N.B.